

Unverwechselbar...

...bescheuert & haltlos

Von pandaimperator

Kapitel 3: bad mood

Tief durchatmen, befahl ich mir. Einfach tief durchatmen. Vielleicht hatte ich auch nur einen *Alptraum* und würde gleich wieder aufwachen?

„...“, ich machte den Mund auf, um etwas zu sagen, Worte zu formen, doch ich war schlicht und einfach sprachlos. „Schatz? Was ist denn los? Ich dachte, dass du und Cas euch super versteht?!“, hörte ich die *etwas*verständnislose Frage meiner Mutter. Mein Mund stand immer noch offen, bis mir dann endlich wieder einfiel, dass dieser auch Worte formen konnte. Ich war wie plattgewalzt. Und nicht nur einmal. In den Rückwärtsgang geschaltet und gleich nochmal drüber!

Doch es war kein Alptraum sondern nur grausame, quälende *Realität!*

„Ehm... *Nein?!*“, gab ich daraufhin nur fragend zurück.

Zuerst schien die Frau, die so ganz zufällig bei meiner Geburt dabei gewesen war irritiert, doch das legte sich schneller als mir lieb war. Viel zu schnell. „Ach, das wird schon noch! Schatz, du kannst Lena anrufen, weil ich sie heute noch nicht erreicht habe... und Ian?“, oh nein, oh nein, oh nein! Böses '*und Ian?!* Bitte sprich's nicht aus, Ma! Bitte sprich's *nicht* aus! Ich würde auch *nie mehr* meine Klamotten absichtlich auf die falsche Seite drehen, bevor ich sie in die Wäsche gab. Nur dieses eine Mal, bitte gewähre mir nur dieses eine Mal die Gnade, nicht allwissend zu sein.

„Shion hat mir erzählt, dass du ein Date hattest~! Details bitte!“, doch meine Mutter kannte kein Erbarmen. „Aha... ha... hahaha!“, mein *hysterisches* Lachen klang wie das eines hyperventilierenden Ferkels. Ganz normal also. Doch ich spürte wie mein Adrenalinspiegel ganz langsam in die Höhe schoss. Mir Sekunde für Sekunde förmlich die Luft abschnürte.

Ruhig bleiben, Ian! Beruhige dich. Es half alles nichts... Denn der Gehalt an O2 in diesem Raum war so knapp! Mehr Sauerstoff, dass war das einzige, welches unaufhörlich in meinem Gehirn wie ein Neonschild in Vegas aufblinkte. Das Einzige, das ich noch bemerkte war, wie meine Mutter alarmiert aufsprang. Danach verschwamm alles in vorüberziehenden, zusammenhangslosen Farbschlieren. *Jihaa*, du hast es wieder einmal geschafft! *Gratulation!*

Meine Begeisterung musste ungefähr so viel Enthusiasmus besitzen, wie es angenehm kühle Stellen im Erdkern gab. Woran *das* lag? Wahrscheinlich an meinem schlechtem Karma, wie es mir Shi immer vorhielt. Doch wer konnte an einem solchen *Fest der Liebe* bitte ein positives Karma aufbauen, wenn man *Cas(sie) Westlake* am Hals hat? Es sei dahingestellt, dass er mich damals nicht fertig gemacht hat, doch in

entsprechenden Notsituationen handelt man eben... *anders*.

„Oh, schau mal, Ian! Wie findest du das?“, durchbrach meine persönliche *Foltermeisterin*, ja sie konnte durchaus eine sein, meine ebenso sinnlosen wie deprimierenden Gedankengänge. Doch dessen zum Trotz blickte ich stur auf meine Schuhspitzen, die vom stundenlangen, unnötigen Herumlaufen mit einer höchstinteressanten Schneematschschicht überzogen waren. Doch *wirklich!* Vor allem sehr –

„*Aua!*“, entfuhr es mir entgeistert. Meine Augen mussten soweit aufgerissen sein, dass sie schon als Scheinwerfer durchgehen mussten, „Klappt's bei dir noch? Steht auf meiner Stirn: *Tritt mich, ich bin geil drauf!?*“

„Natürlich. Wir müssen da jetzt rein, schließlich muss ich *Ojisan*[1] ab Vier aushelfen! Und nur so lange kann ich eben noch für *Okāsan*[2] etwas Geeignetes suchen!“, stellte Shion mir unverhohlen klar und hatte mich schon hineingezerrt.

Wunder, oh Wunder, da meine kleine Lieblingsjapanerin mal wieder Entscheidungsschwierigkeiten gehabt hatte, kam sie fast zu spät bei dem Sushirestaurant ihres Großvaters an. Ich ging nicht hinein, schließlich mochte mich ihr Opa nicht besonders. Wahrscheinlich, weil ich ja wie ein *Mädchen* herumlaufe. Schließlich schminken sich *richtige* Kerle ja nicht! Wobei ich das ja nicht einmal tat aber Antipathie, bleib Antipathie...

Mit deutlich missmutiger Miene machte ich mich auf den Weg zurück in die *Hölle*. Eine andere Beschreibung für diese Institution namens Zuhause, gab es für mich nicht. Zumindest nicht mehr. *Trautes Heim, Glück allein!* Wer diesen Spruch erfunden hat, stand mit Sicherheit unter dem Einfluss irgendwelcher weltverschönernder Drogen. Anders war das nicht zu erklären.

Allerdings machte mich dieses ständige Knirschen des Schnees unter meinen Schuhsohlen schier *wahnsinnig* und es ließ sich nun einmal nicht vermeiden, dass ich, gefühlte hundert Mal, einen Blick hinter mich warf. Schließlich konnte man nie wissen, welcher Psychopath aus der Irrenanstalt ausgebrochen war oder gegebenenfalls sogar entlassen wurde. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, versteht sich.

Frierend, in Gedanken versunken und schon an der Tür zum Ort meines zukünftigen Grauens angekommen, warf ich wie üblich noch einmal einen Blick zurück. Meine Sicht verschwamm, ich schrie gänzlich ängstlich auf, was sich vermutlich so anhörte, als würde ein Meerschweinchen *panisch lachen*, mit den Armen rudernd und fiel, das Gleichgewicht verlierend, auf meinen Allerwertesten. Ich dachte nicht nach und tat das was wohl jeder in einer solch *lebensbedrohlichen* Situation tun würde. Nämlich mit dem Bein ausholen, die Augen zusammenkneifen und kreischen wie ein kleines Mädchen. Keine Ahnung ob das irgendeine Wirkung bei diesem Irren erzielte, der sich an mir aufgeilen wollte!

Das darauf folgende: „Junge, *wer* hat dir ins Gehirn geschissen?“, ließ mich vorsichtig, seeeehr vorsichtig meine zusammengeklemmten Äuglein öffnen. *Ach du-* Nun war mein Todesurteil gefallen, definitiv! Diesen Tag würde ich nicht mehr überleben!

„Nun steh' schon auf du Heulsuse!“, knurrte mein äußerst schlecht gelauntes Gegenüber, welches den Namen meines Untergangs trug: *Cas*. Doch sein überhebliches „*Heulsuse*“, machte die Sachlage nicht gerade besser.

„*Impertinentes Karnickel!* Hier unten ist es vielleicht sogar bequemer, als da oben, wer weiß? Zumindest ist die Luft nicht so verbraucht!“, fauchte ich ziemlich angefressen über seine gereizte Laune, stand meinen Worten zu trotz auf und klopfte mir das

gefrorene Wasser aus den Kleidern. Schon seit seiner Ankunft hier war er so. Aber das ließ er mal wieder nur an einem erbärmlichen Opfer aus – mir.

Nachdem ich aufgeschlossen hatte, riss ich die Tür auf und war sehr versucht sie dieser inkompetenten Packung Toastbrot vor der Nase zuzuschlagen. Doch meine Ma kam gerade die Treppe herunter, ein denkbar schlechter Zeitpunkt also meine fürchterliche Rache über ihn kommen zu lassen.

Mit einem knappen: „Bin oben!“, rauschte ich an meiner Mutter vorbei, in mein Zimmer und schloss erst einmal die Tür ab. Weshalb ich abschloss? Ich musste mir mein Zimmer mit diesem, diesem...*Etwas* teilen und ich hatte keine Lust jetzt auch nur seine Anwesenheit in meinem privaten Reich ertragen zu müssen. Denn logischerweise kam seiner Mutter das Gästezimmer zu und sein kleiner Bruder schlief solange meine Schwester noch nicht da war, in Lenas Zimmer. Erleichtert seufzte ich auf und schaltete erst einmal den Laptop ein. Magnus musste herhalten, *unbedingt!*

Doch dieser Freude konnte ich mich leider keine fünf Minuten widmen, in denen ich mich schon ausgiebig aufregte. „Mach die Tür auf, Schatz! Cas möchte rein!“, rief meine Miterzeugerin überschwänglich und da es sie praktischerweise ja *befahl*, konnte ich das nicht einfach übergehen.

„Wart’ mal kurz, Maggi. Ich muss die Pestilenz hereinlassen...“, meinte ich mit düsterer Miene, das *Blondinchen* allerdings fand das nur witzig, deshalb ignorierte ich sein blödes Gelache und schloss mehr oder weniger freiwillig meine Zimmertür auf.

„Was?“, war meine einzige Reaktion auf sein seltdämliches Gesicht, das im Augenblick wohl noch finsterer als das meine aussah und wandte meine Aufmerksamkeit wieder meinem besten Freund zu. Das Gute daran war, ich konnte mich trotzdem über diesen Clown aufregen, obwohl er im Zimmer anwesend war. Schließlich sprach er kein deutsch. Doch Magnus dieser Idiot grinste nur versaut und stieß einen anerkennenden Pfiff aus.

Keine Ahnung wieso, er war eben ein Idiot. „Alter, kannst du nicht einmal in deinem Leben normal sein? Oh ich vergaß, soviel zu deinen Fortschritten in Normalität. Weit biste ja nicht gekommen...“, meinte ich, doch Maggi erklärte mir fast postwendend sein gestörtes Verhalten, „Hey, ich meinte nur dein herzallerliebstes Häschen da liefert grade nur eine *Peepshow*, willst du das denn gar nicht genießen?“

Ich verzog angewidert das Gesicht und erwiderte: „Ich bin vielleicht schwul aber nicht derartig verzweifelt!“ „Ach komm schon!“

Von all dem musste der Westlake wohl doch das Wort *Peepshow* verstanden haben, denn er packte mich an der Schulter, drehte mich zu ihm hin und blickte mich mehr fragend, wie wütend an. Weshalb sollte er auch wütend auf mich sein? Er verstand doch kein Wort!

Bevor ich etwas sagen konnte, wechselte Magnus zu englisch über: „Ich hab Bennilein hier nur gesagt, dass er *deine* *Peepshow* da genießen soll. Er ist eben ein bisschen verklemmt musst du wissen. Wahrscheinlich steht er sogar-“ Abgewürgt.

Ich hatte es geradeso noch geschafft, mich aus Cas’ Griff zu befreien und den Laptop zu schließen, bevor er mit seinem dummen Gerede mir mal wieder nur Mist bescherte. „Zieh dir was an, *verdamm!*“, fauchte ich hysterisch den immer noch oberkörperfreien Cas an, nein ich habe *nicht* darauf geachtet, dass er eigentlich einen schönen und gut gebauten Oberkörper hat! *Trugbild!* Alles *Schimären!*

Ich schnappte mir meine hingerichteten Duschsachen und verkrümelte mich ins Bad.

Mir war nach heulen zumute. Mein bester Freund, wie sich diese *Wasserstoffblondine*

zu nennen wagte, brachte mich erneut dazu, mir sehr unorginell die Kugel geben zu wollen. Ich warf meine dreckige Wäsche zum Waschen, ich war sogar zu faul sie *extra* auf die falsche Seite zu drehen (!) und verbarriadierte mich demonstrativ die nächsten drei Stunden im Bad.

Ich löffelte gerade genüsslich, in der Küche, meinen Bananenjogurt, als ein lautes: „*Jaaan!*“, die einvernehmliche Stille durchbrach. Ich versuchte die *siegesgewisse* Stimme des kleinen Nervenzwergs auszublenden, doch vergebens. Schon stürmte er die Küche, baute sich mit dem niedlichsten Gesichtsausdruck auf, den ich je gesehen hatte und tat seine Forderung kund: „Du, ich, Spielekonsole!“ Er sollte sich schämen, derart viel zuckriges Zeug zu sich zu nehmen! Ich wollte mit meinen süßen 18 Jahren schließlich keinen Herzinfarkt bekommen...

So saß ich also nur wenige Augenblicke später im Wohnzimmer und wartete darauf, dass sich der Knirps für ein Spiel entschied. „Benji, entscheide dich oder...“, begann ich, wurde jedoch von ihm unterbrochen. „Oder was? Willst du dich weiterhin langweilen? Oder meinen Bruder mit einem Kuscheltier zu Tode prügeln?“ „*Mierda!*“^[3], entfuhr es mir, denn der Kurze hatte ja recht. Ich hatte nichts zu tun und ich hatte keine Lust mich jetzt mit seinem Bruder herumzuschlagen. Das war mir zu nervig.

Letztendlich stellte sich *Benji* als relativ ebenbürtiger Super-Mario- Spieler heraus und so machte es zugegebenermaßen sogar Spaß. Wir verbrachten gute zwei Stunden vor der Konsole und so vergaß ich kurz sogar meinen Ärger über diese Packung Toastbrot und meinen nichtsnutzigen, besten Freund.

Überraschenderweise vergingen die nächsten paar Tage sogar recht ereignislos, bis auf das, dass Cas und ich uns mehr oder weniger bekriegten. Meine Mutter wäre, glaube ich, einmal fast ausgerastet, als sie gesehen hat, dass ich den Mistkerl fast im Schnee jämmerlich hätte draufgehen lassen, da er die Frechheit besessen hatte mir Schnee in die Hose zu stopfen. Mir! Wie konnte es diese Mistkröte wagen?

Und so schwach wie ich war hatte ich mich natürlich nicht dagegen wehren können. Doch bei den schwulen Figuren *Ernie und Bert aus der Sesamstraße!* Ich konnte mir nicht erklären wie ich es geschafft hatte Cas von den Füßen zu holen und seinen Kopf in den kalten, weißen Pulverschnee zu drücken.

Naja, dafür hatte ich die *Ehre* erhalten meine Schwester vom Flughafen abholen zu dürfen, der natürlich schön weit weg sein musste, damit Alma und Ma auf die Schnapsidee kamen Cas mitzuschicken, damit wir uns beim Fahren abwechselten. Wir schwiegen uns auf der Fahrt gegenseitig aus, fast so als hätten wir uns beide das Ziel gesetzt den anderen totzuschweigen. Um ihn ein wenig zu ärgern, legte ich *Asking Alexandria* ein und drehte auf.

Der Todesblick den ich daraufhin zu spüren bekam, gab mir mehr als genügend Genugtuung. Ja, so ließ es sich aushalten. Mit einem Anflug guter Laune huschte mir ein kleines Grinsen übers Gesicht. Ich konnte mir schließlich von ihm nicht die Laune verderben lassen. Lena kam nach ungefähr einem Jahr wieder aus Deutschland zurück, da sie dort ein freiwilliges soziales Jahr, im Krankenhaus, gemacht hatte, die Glückliche. Zwar nicht dort, wo wir einmal gewohnt hatten aber ganz in der Nähe.

Allerdings währte auch das nicht ewig, denn irgendwann drehte der Westlake das Radio leiser und fragte in relativ normalen Tonfall: „*Wen* holen wir ab?“ Doch ich hatte nicht wirklich Lust es ihm zu sagen, deshalb speiste ich ihn mit einem nichtssagenden

Brummen ab.

Insgesamt tauschten wir zweimal die Plätze, bis wir endlich an unserem Bestimmungsort ankamen.

Völlig planlos blickte ich mich in dem für mich viel zu großen und unübersichtlichen Gebäude um. Plötzlich war ich froh, nicht alleine hergekommen zu sein. Hilfesuchend guckte ich Cas an und konnte mir meine leicht paranoiden Gedanken nicht verkneifen. Der Blonde sah mich erst perplex an, bis er leicht genervt den Kopf schüttelte, begriff was wohl los sein musste und ein schlichtes: „Wartelounge.“ von sich gab. Komplett orientierungslos stolperte ich hinter ihm her und regte mich über meine Unzulänglichkeit auf. Seit wann war ich derart eingeschüchtert von einem *bescheidenen* Flughafen? Es war ja nicht so, als ob ich das erste Mal hier wäre!

An der Wartelounge angekommen schaute ich mich suchend um. Der Flieger meiner Schwester musste schon längst gelandet sein, wo blieb sie also? Auf meiner Unterlippe kauend versuchte ich dieses Gefühl des Unwohlseins zu ignorieren, doch bei *Dieter Bohlen's Unterwäsche*, urks wie kam ich auf den unappetitlichen Vergleich? Nun ja, etwas anderes hatte im Moment eindeutigen Vorrang...

Verdammt, wo blieb sie nur? Sonst faltete sie mich wegen jeder Sekunde die ich zu spät kam zusammen und jetzt das. *Bravo!*

„*Benni~!*“, war das nächste was ich überdeutlich wahrnahm. „Mein kleiner, süßer, schnuckliger, naiver, toller...ach egal! Mein *Brüderchen!* Schön dich zu sehen!“, übergoss mich Lena mit teils sehr unpassenden Adjektiven und erdrückte mich dabei fast.

„Ma hat gesagt, dass es dieses Jahr eine *Überraschung* gibt, wenn ich heimkomme!“ Mit diesen Worten ließ sie von mir ab, sie hatte wohl Cas entdeckt, der neben uns stand wie bestellt und nicht abgeholt.

„Du bist aber ein *Hübscher!* Ich bin Alena, aber einfach Lena reicht und du?“, grinste sie und funkelte ihn neugierig an. „Cas.“, erwiderte Besagter und schüttelte ihr die Hand. *Oh nein! Fuck! Verdammt! ;Mierda!* Gaaanz falsche Richtung liebes Schwesterlein!

Doch sie war nicht mehr zu bremsen. Ein weiterer Grund sich aus dem nächsten Flugzeug zu stürzen!

...

„Bist du lans *Freund?*“

[1] Ojisan = Großvater jap.

[2] Okāsan = Mutter jap.

[3] ;Mierda! = Schei**! span.

So nach ewiger Zeit der Abistenz bringe ich es mal wieder zustande etwas hochzuladen...Naja, ich hoffe ihr lest das hier trotzdem noch obwohl das ja nun nicht *die* FF schlechthin ist! ;) Wie immer bedanke ich mich wieder bei meinen Reviewern, für ihre Mühe ;D

Liebe grüße.
pandaimperator ~ <3